03/2013

FÖJ-Zeitung

Pusteblume

Vorwort 3

FÖJ Politik
- Erfolgsgeschichte Bund-Länder-Klausurtagung 4-6
- Politikerwoche 2013 6-7
- Kurzmeldungen 8-9

Aktionen + Veranstaltungen
- Bundesaktionstage 2013 10-11
- Stadtrundgänge, Freiflugscheine, Klima-Quiz 12-13
- Frau Ministerin Tack lässt uns nicht im Regen stehen 14-15
- Tauschen und teilen statt kaufen und haben 15-17
- Der Wald rief 18-19

Erfahrungsberichte
- Ökiglück - eine Woche auf dem Bauernhof 19-21
- Wenn einer eine Reise tut 21-22
- Das Schiff e.V. 23
- FÖJ auf dem Naturschutzhof Nettetal 24-25
- FÖJ bei der Infostelle Klimagerechtigkeit 26
- FÖJ im Bio-Café basaglia 27

Das FÖJ 2012/13 - ein Überblick 28-29
- Zeitstrahl

Tipps rund ums FÖJ 30
Pusteblumen Gewinnspiel Juni 2013 31
Rezepte 32-33
Satire 34-35
Impressum 36

Liebe aktive, ehemalige und zukünftige Freiwillige, liebe Betreuer, Projektleiter und Teamer, liebe Interessierte, liebe alle,

diese Ausgabe der Pusteblume ist eine ganz besondere für uns, da sie die Abschlussausgabe des FÖJ-Jahrgangs 2012/13 darstellt - und zeitgleich die Einstiegsausgabe für den neuen Jahrgang. Wir hoffen, alle frisch gebackenen Ehemaligen können mit Stolz und Freude auf das vergangene Jahr zurück blicken und wissen, wie es nun weiter geht. Ob mit Studium, Ausbildung, Beruf, Auslandsaufenthalt oder ganz was anderem, wir wünschen euch alles Gute!

Alle neuen Freiwilligen - egal ob FÖJ, FSJ, BFD oder andere Freiwilligendienste, möchten wir herzlich willkommen heißen! Super, dass ihr euch entschlossen habt, ein freiwilliges Jahr zu leisten! Es ist nicht nur ein wertvoller Dienst für unsere Gesellschaft, sondern vor allem auch ein Bildungs-, Erfahrungs- und Orientierungsjahr für jeden einzelnen von euch! Nutzt das und profitiert davon, ihr werdet es sicher nicht bereuen. Habt viel Spaß und viel Erfolg!

Dies ist auch die letzte Pusteblume, die vom jetzigen Redaktionsteam herausgegeben wird. Denn im November werden die neuen Landessprecher neue Arbeitskreise bilden und damit auch die Zeitung übernehmen, die dann hoffentlich weiterhin so viel Zuspruch und so viele Beiträge erhält, wie es in 2013 der Fall war.

Es ist viel passiert im letzten Jahrgang. Wir haben so einiges auf die Beine und auf den Kopf gestellt und auf verschiedensten Ebenen sichtbare Spuren hinterlassen. Einen Überblick könnt ihr euch auf den Seiten 28/29 machen, wo ein Zeitstrahl die wichtigsten Aktionen, Treffen und Errungenschaften auflistet.

Nun aber viel Spaß beim Lesen, wir sind gespannt auf euer Feedback und auf unsere Nachfolger. :)

Eure Pusteblumen-Redaktion

Eva & Nani

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

Unsere Arbeit zeigt Erfolg!

Die Bundessprecher 2013/14 werden wieder zur Klausurtagung Freiwilligendienste eingeladen – und bekommen sogar eine Redezeit!

Worum es geht

Vom 15.-16.05. fand in Berlin die Klausurtagung Freiwilligendienste statt – unter Ausschluss von uns fünf FÖJ Bundessprechern. Aber das haben wir nicht einfach so hingenommen. Am Wochenende unserer Wahl im November 2012 erfuhren wir etwas von einer jährlichen Tagung, wo FÖJ-relevante Akteure teilnehmen und die Bundessprecher seit 2011 nicht mehr vertreten sind. Da haben wir uns gleich gefragt: Warum? Was ist da passiert? Wie können wir das ändern? Wir begannen zu recherchieren und mussten feststellen, dass zu der Tagung im Internet, außer einer Stellungnahme der Bundessprecher 2010/11, nichts zu finden war. Aber sie existiert doch, oder?
Also hakten wir an verschiedenen Stellen nach: Beim BAK FÖJ, das ist der Zusammenschluss der FÖJ-Träger in Deutschland; bei einzelnen "Ländervertretern", das sind Verwaltungsbeamte der Landtage, die sich u.a. mit Freiwilligendiensten beschäftigen; bei vorigen Sprecherjahrgängen und einzelnen Trägern.
Mit den Bundessprechern der Jahrgänge bis 2009/10 haben wir Kontakt aufgenommen und uns zum Teil auch getroffen, um herauszufinden, wie das alles kam. Und worum es überhaupt geht.

Vorgeschichte

Jedes Jahr treffen sich Mitarbeiter des zuständigen Bundesfamilienministeriums (BMFSF), des untergestellten Bundesamts für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) und der Landtage, um über freiwilligendienstpolitische Angelegenheiten zu diskutieren. Bei der Tagung am 18.06.2010 gab es, wegen des WM-Spiels Deutschland gegen Serbien nur mit geringer Beteiligung, eine kurzfristige Abstimmung darüber, ob die Sprecher weiterhin eingeladen werden sollten. Zu dem Zeitpunkt der Abstimmung waren die Sprecher bereits wieder gegangen, da nur das Beisein zu vorher festgelegten Tagesordnungspunkten gestattet war.
Argumente gegen die Einladung waren Zeitmangel, falscher Rahmen, inhaltliche Wiederholungen und, dass es für Ländervertreter, die fürs FSJ zuständig sind, nicht von Interesse ist, nur FÖJ-Sprecher zu hören, da es ja keine FSJ-Sprecher gibt.
Das Ergebnis: Keine erneute Einladung. Aber auch keine Benachrichtigung der Sprecher über einen solchen Beschluss.

Unsere Vorgehensweise

Die Bundessprecher 2010/11 haben dazu eine Stellungnahme verfasst und diese an das BMFSFJ geschickt, jedoch keine Antwort erhalten. Der Jahrgang 2011/12 hatte keine Zeit mehr dieses Thema weiter zu verfolgen. Wir haben einen Appell verfasst, gerichtet

an Herrn Jens Kreuter vom BMFSFJ und an alle Ländervertreter, unterstützt von den Bundestagsabgeordneten Heidrun Dittrich (Die Linke), Sönke Rix (SPD) und Ulrich Schneider (Grüne), sowie vom foodwatch-Chef Thilo Bode und dem Geschäftsführer der Volunta gGmbH Peter Battenberg.
Den Appell haben wir am 25.02.13 zeitgleich mit einer Pressemitteilung herausgegeben, um uns Gehör zu verschaffen, da die Vorgehensweise mit einer einfachen Stellungnahme anscheinend nicht gewirkt hat.

Reaktionen

Dafür wurden wir von verschiedenen Seiten scharf kritisiert: Wir seien zu “aggressiv” vorgegangen, hätten erst einmal direkt das Gespräch suchen müssen, es nicht an die große Glocke hängen dürfen. Wenn man jedoch nur ein Jahr Zeit hat, um etwas zu bewegen, und weiß, dass Vorgänger es bereits erfolglos über den direkten Weg versucht haben, sucht man sich Alternativen. Deshalb halten wir unsere Vorgehensweise immernoch für richtig. Einige Ländervertreter unterstützten unsere Forderungen, andere weniger. Die Landessprecher standen alle geschlossen dahinter. Vom BMFSFJ kam keine Reaktion. Im April kam dann eine Anfrage einer Sekretärin von Jens Weingärtner vom BMFSFJ zu einemmöglichst zeitnahen Treffen mit mir. Ohne Nennung von Gründen. Auf Nachfrage hieß es, Grund des Treffens sei einfach “kennenlernen”, was nach ganzen 6 Monaten Amtszeit und nur einen Monat vor der Tagung doch sehr leicht mit dieser in Verbindung zu bringen ist. Die Bundessprecherinnen Eva und Nani waren am 24.04. zu Gast im BMFSFJ und sprachen mit Herrn Weingärtner. Aber um die Tagung ging es wider Erwarten gar nicht wirklich. Da hieß es nur, inhaltlich unterstütze er unsere Forderung, wir werden aber keine Antwort vom Ministerium erhalten, da es Vorschriften gebe, die untersagen würden, auf so etwas zu antworten. Nach dem Gespräch dachten interessanterweise der BAK FÖJ und die Ländervertreter, dass wir uns mit dem Bund ausgesprochen hätten und nun zufrieden seien, was aber nicht stimmte.

Die Tagung 2013

Einen Tag vor der Tagung, am 14.05., gaben wir erneut eine Pressemitteilung heraus: “Freiwilligendienstpolitik ohne Freiwillige – Bund und Länder lassen Vertreter des FÖJ vor der Tür stehen“. Wir wollten noch einmal darauf aufmerksam machen, dass die Tagung nun stattfindet und sich bisher nichts bewegt hatte. Das Thema sollte nicht so schnell aus den Köpfen verschwinden, sondern weiterhin präsent sein.
Danach gab es viele Gerüchte: Das Ministerium sei stinksauer; die Ländervertreter würden unsere Art der Arbeit ablehnen; es gebe Stimmen, die das gesamte Sprechersystem in Frage stellen oder gar abschaffen wollen würden; es müsse überprüft werden, wer uns instrumentalisiert und wer diese Mitteilungen schreibt und nicht zuletzt: Das Sprechersystem werde nun genau unter die Lupe genommen und ggf. überarbeitet. Was davon stimmt oder nicht, wir wissen es nicht.

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

Ergebnisse

Nach der Tagung haben wir per Mail bei einer Ländervertreterin und beim BMFSFJ angefragt, ob wir das Protokoll bekommen oder anderweitig über Ergebnisse informiert werden können. Die Ländervertreterin sagte, das Protokoll sei nur für interne Zwecke gedacht und dürfe nicht ausgegeben werden.

Vom BMFSFJ kam keine Antwort. Einige Ländervertreter und auch der BAK FÖJ teilten uns allerdings mit, dass eine Abstimmung zur Wiedereinladung positiv ausgefallen sei. Schriftlich haben wir jedoch nichts erhalten.

Eva konnte mit einer Sekretärin aus dem BMFSFJ einen Telefontermin mit Herrn Weingärtner ausmachen. Zur vereinbarten Zeit rief er jedoch nicht an. Auf Nachfrage hieß es, er sei krank. Auf weitere Nachfrage, ob ein neuer Termin denkbar wäre, gab es keine Reaktion. Am 26.06. sollte während der “Politikerwoche” ein Treffen von den fünf Bundessprechern mit Rene Weingärtner in Berlin stattfinden. Der Termin war schon im April festgelegt worden. Eine Woche vorher wurde der Termin per Mail von seiner Sekretärin abgesagt. Auf weitere Nachfrage wurde am Telefon dann bestätigt, dass die Bundessprecher 2013/14 wieder zur Klausurtagung Freiwilligendienste eingeladen werden würden und sogar eine Redezeit von 1-1,5h erhalten sollen. Schriftlich wollte man uns dies jedoch nicht geben.

Was zählt, ist: Wir haben es geschafft!

Trotz unserer höchst umstrittenen Vorgehensweise, konnten wir uns durchsetzen. Dieses Ergebnis zeigt, wie wichtig es ist, sich für seine Belange einzusetzen, wie wichtig es ist, am Ball zu bleiben und sich nicht sofort abwimmeln zu lassen, und vor allem: Wie wichtig Partizipationsmöglichkeiten wie das Sprechersystem sind, um gemeinsame Ziele zu erreichen.

Die nächsten Bundessprecher dürfen durch unsere Arbeit wieder an einzelnen Teilen der Tagung teilnehmen und dürfen damit das tun, was Aufgabe ihres Amtes ist: Ergebnisse ihrer Arbeit an die Verantwortlichen herantragen, die im Stande sind, etwas zu ändern.

Politikerwoche 2013

Ende Juni trafen sich vier der fünf Bundessprecher mit 5 Abgeordneten des Deutschen Bundestages im selbigen, um über Freiwilligendienstpolitische Themen zu diskutieren, was gerade im Wahlkampf besonders spannend war!

Der Terminplan sah so aus:

Montag: Peter Tauber (CDU)
Sönke Rix (SPD)
Mittwoch: Florian Bernschneider (FDP)
Ulrich Schneider (Grüne)
Donnerstag: Heidrun Dittrich (Linke)

Die fünf Abgeordneten sind Mitglieder des Unterausschusses „*Bürgerschaftliches Engagement*“, wo unter anderem über Freiwilligendienste debattiert wird.
Themen in den Gesprächen waren:

- Bundesfreiwilligendienst VS. FSJ/FÖJ
- Rundfunkgebühren
- Anerkennungskultur
- Arbeitsmarktneutralität
- die Doppelrolle des BAFzA im BFD
- Partizipationsmöglichkeiten

Wenn ihr erfahren wollt, welcher der Abgeordneten einen Starwars-Todesstern aus Lego im Büro hat, wer uns als einziger direkt auf die Fraktionsebene im Reichstagsgebäude geladen hatte, mit wem wir das längste Gespräch hatten, wer noch einen Wahlkampffotografen dabei hatte und wer eine Ombudsstelle fordert und was das ist, schaut in den FÖJ-Blog. Neben diesen und weiteren Infos stehen dort auch die Gesprächsprotokolle zum Downlaod bereit.

https://foej.net/termine-2013/politikerwoche-2013/

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

+++ Sind FÖJ/FSJ und BFD bald eins? +++

Im Koalitionsvertrag des Landes Niedersachsen steht auf Seite 34:
„Die rot-grüne Koalition wird [...] eine Bundesratsinitiative zur Zusammenfassung der unterschiedlichen Freiwilligendienste prüfen."

Die FÖJ-Bundessprecher haben beim Bundesrat nachgefragt, dessen Mitarbeiter sie an das Land Niedersachsen weiterleiteten, die wiederum antworteten, dass für die 17. Wahlperiode vorerst vorgesehen sei, eine solche Initiative zu prüfen und dazu die Ergebnisse des Freiwilligensurveys 2013, also der Evaluation der Freiwilligendienste, abzuwarten.
Wir sind gespannt, wie sich die Situation weiter entwickelt.
Festzuhalten ist, dass die Freiwilligendienste nicht ohne weiteres einfach zusammengelegt werden dürfen. Es wäre wohl übersichtlicher und würde weniger bürokratischen Aufwand bedeuten, dennoch sind die Dienste untereinander sehr verschieden und können nicht problemlos einander angepasst werden. Gerade das FÖJ hat sich über die Jahre hinweg als sehr qualitativ hochwertiger Dienst durchgesetzt, da viel Wert auf gute Betreuung und Bildung gelegt wird und es ein direktes, demokratisches Sprechersystem gibt, das Mitgestaltung ermöglicht - in anderen Diensten ist davon bislang leider nur zu träumen.

Weitere Infos und den genauen Schriftverkehr findet ihr hier: foej.net/?p=1307

+++ Rundfunkgebührenbefreiung für Freiwillige? +++

Nach dem Gespräch der FÖJ-Bundessprecher mit MdB Heidrun Dittrich (Die Linke.) während der Politikerwoche fragte ihre Mitarbeiterin beim parlamentarischen Staatssekretär des BMFSFJ, Dr. Hermann Kues, nach der Möglichkeit für Freiwilligendienstleistende, sich von der Zahlung der Gebühren befreien zu lassen.
Am 05.07. kam die Antwort mit folgendem Ergebnis:
Die Bundesregierung bezieht sich auf §4 des Rundfunkbeitragsstaatsvertrags. Eine grundsätzliche Befreiung für Freiwilligendienstleistende ist in diesem nicht

vorgesehen. In besonderen Härtefällen ist aber nach §4 Absatz 6 eine Befreiung möglich. Ein solcher liegt vor, „wenn eine Sozialleistung nach Absatz 1 Nr. 1 bis 10 in einem durch die zuständige Behörde erlassenen Bescheid mit der Begründung versagt wurde, dass die Einkünfte die jeweilige Bedarfsgrenze um weniger als die Höhe des Rundfunkbeitrags überschreiten“.
Es bleibt also weiterhin jeder Einzelfall zu prüfen.
Die Bundessprecher haben sich jedoch schon bei verschiedenen FÖJ-relevanten Akteuren dafür stark gemacht, dass Freiwillige grundsätzlich befreit werden sollten. Für sie zählt das Argument, dass laut Rundfunkbeitragsstaatsvertrag zum Beispiel Bafög-Empfänger, die bis zu 670€ im Monat bekommen, befreit sind, obwohl Freiwillige deutlich weniger erhalten. Außerdem sollten Freiwillige, die sich ein Jahr für die Gesellschaft engagieren, mehr Anerkennung erhalten und z.B. von solchen Verpflichtungen ausgenommen werden.
Im nächsten Jahr soll eine Konferenz mit den Ministerpräsidenten der Länder tagen, auf der auch darüber debattiert werden soll. Genauere Infos dazu liegen den Sprechern leider noch nicht vor. Hoffen wir darauf, dass das Thema nicht mehr ewig von Jahrgang zu Jahrgang weiter getragen werden muss, sondern irgendwann auch zugunsten der Freiwilligen entschieden wird!

Mehr Infos: foej.net/?p=1310

+++ Einführung eines Sprechersystems im BFD ab 2013/14 +++

Im BFD-Gesetz von 2011 hat sich die Bundesregierung selbst dazu verpflichtet, den Freiwilligen mittels Wahl von Sprechern demokratische Mitbestimmung zu ermöglichen. Im März 2013 wurde erstmals eine Wahlverordnung veröffentlicht, die die Bundessprecher in vielerlei Hinsicht kritisiert haben. Jetzt sollen die Bundesfreiwilligen noch diesen Winter ihre sieben Bundessprecher wählen - online. Dass die BFDler damit erstmals Partizipationsmöglichkeiten erhalten, ist sehr zu begrüßen - die Umsetzung ist dagegen leider ziemlich kritikwürdig.

Mehr Infos, Links, Lob und Kritik: foej.net/?p=1482

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

Bericht der FÖJ Bundesaktionstage 2013

von Eva-Maria Meckel, Hessen

Begonnen hat das Programm am Freitag den 21.06. abends in der Landesgeschäftsstelle der Bundjugend Berlin. Dort schauten wir uns gemeinsam den Film „*More than Honey*“ an. Nach längerer Diskussion über Bienen und deren Haltung sind wir zu dem Schluss gekommen, dass manche Chinesen echt verrückt sind. ;) Ein Film, den es sich wirklich lohnt anzuschauen!
Netterweise war zum Zeitpunkt des Bundesaktions-tages die längste Nacht des Jahres und in Berlin wurde diese mit der „Fête de la Musique“ gefeiert. Außerplanmäßig sind wir dann in kleineren Gruppen noch losgezogen und ließen uns von cooler Musik beschallen.

Das hielt uns jedoch am nächsten Tag nicht von einem Besuch des Reichstagsgebäudes ab . Nach der Besichtigung des Plenarsaals und der Erklärung des „Bundestags Blue“ sind wir dann gemeinschaftlich noch auf die Kuppel des Reichstagsgebäudes gegangen.
Wer wollte, konnte im Anschluss noch eine kleine Besichtigung durch das Regierungsviertel mitmachen. Es gab auch dort einiges lustiges zu erleben, auch wie man von einer FÖJlerIn zum Fotomodel wird. ;)
Abends hatten wir uns dann alle im Kinderbauernhof „Pinke Panke“ getroffen zum Lagerfeuer. Stockbrot und andere Leckereien wurden an dem Abend in Massen verputzt. Den ganzen Abend wurde gefeiert und gelacht. Auch ehemalige FÖJler sind vorbeigekommen und ließen sich von unserer Feierlaune anstecken. Neben Tischtennis spielen haben wir auch eine kleine Klamottentauschparty

gemacht. Das geht so: Jeder bringt Sachen mit, die er nicht mehr trägt. Die Sachen sollten aber noch in gutem Zustand sein. Alle Klamotten werden ausgebreitet und jeder kann sich nehmen was er will und die Sachen behalten. Lustig wird es, wenn Klamotten aus den 80ern wieder zum Vorschein kommen. Außerdem gab es die Möglichkeit, Seedbombs zu bauen. Die Bingenheimer Saatgut AG hat uns dafür dankenswerterweise etliche biologische Blumensamen gespendet. Es war ein sehr schöner Abend!

Am Sonntag sind wir dann gemeinsam zum Berliner Landwirtschafts- und Gemüsebetrieb Speisegut gegangen, haben bei der Ernte und beim Beikraut jäten geholfen, viel über Nutzpflanzen und Gentechnik gelernt und wurden dann von der berühmten mobilen Volksküche „Fläming Kitchen“ bekocht.

Mit einem kleinen Ablusspicknick auf dem Tempelhofer Feld, mit den letzten die noch da waren, endete dann das wirklich schöne Wochenende. Wir hatten viel Spaß, haben einiges dazu gelernt und viele FÖJler getroffen. Danke an alle die da waren und mitgeholfen haben - und auch an Fläming Kitchen und Speisegut!

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

Stadtrundgänge, Freiflugscheine, Klima-Quiz- ein buntes Angebot

von Sarina Fröhling, Hamburg

Vom 01.-05. Mai war die Infostelle Klimagerechtigkeit auf dem Kirchentag, in der Messehalle B7. Doch obwohl unser Stand sehr klein war, ist er aufgefallen. Denn unser neuer großer Globus hing darüber, darauf eine verzerrte Weltkarte, auf der die Fläche eines Landes im Verhältnis zum CO2– Ausstoß verzerrt abgebildet ist.

One-Way-Ticket zur zweiten Erde?

Doch nicht wegen des Globus kamen die meisten Menschen zu unserem Stand – nein, die meisten wollten ihr Flugticket zur „Erde 2“ einlösen. Denn als Flugbegleiter verkleidet strömten engagierte FÖJler in der Halle aus und verteilten Freiflugscheine zur „Erde 2“. Versehen mit einer Notiz zu unserem CO2 -Ausstoß und dem für unsere Erde Verträglichen, sollte das Ticket auf satirische Art einen Anstoß zum Überdenken unseres Lebensstils geben. Doch auf unser Ansprechen „Guten Tag, unsere Airline verteilt heute Freiflugscheine zur Erde 2“ reagierten alle unterschiedlich: Die einen verstanden sofort, andere waren verwirrt aber neugierig, ließen sich auf Diskussionen ein, wieder andere waren empört darüber, in der „Umwelthalle“ die Lufthansa mit Flugwerbung zu finden! Zu täuschend echt sahen wir aus.

Checkst du das? Einchecken bitte!

Wir schickten sie alle zum „Check-In-Schalter“ an unserem Stand. Dort wurden dann alle Unklarheiten beseitigt, über die Aktion, sowie über unseren Globus und über das Thema Klimagerechtigkeit informiert. Auch bei einem Klima-Quiz konnte man an unserem Ständchen mitmachen. So waren von unseren 1000 Flyern schon fast alle am Donnerstagmorgen weg – dabei sollten die für drei Tage Aktion ausreichen.

Klima-Stadtrundgang überfüllt? Ich wollte dabei sein!

Und dann gab es da noch spezielle Zeiten, an denen sich große wuselige Menschentrauben an unserem Ständchen bildeten. Sie wollten alle an unserem Stadtrundgang „Treibhaus Hamburg – ein Stadtrundgang auf den Spuren des Klimawandels“ teilnehmen. Schon Donnerstagmorgen bemerkten wir den riesigen Andrang und mussten schnell ein Anmeldesystem einleiten, um die

Teilnehmerzahl pro Rundgang auf 35 zu begrenzen. Jeden Tag boten wir zwei Rundgänge an, um 13 Uhr und 18 Uhr. Alle schnell komplett ausgebucht, viele mussten wir leider wieder wegschicken. Der zweistündige Rundgang führte durch die Szeneviertel Hamburgs, die Schanze und das Karolinenviertel, wo wir nicht nur Klima-Aspekte zu Hamburg benannten, sondern auch globale Zusammenhänge und Ungerechtigkeiten aufdeckten. An mehreren Stationen zeigten wir die Auswirkungen unseres Konsums auf; von beispielsweise Kleidung, Papier und Fleisch. Auch Gentrifizierung und Klimaflüchtlinge spielten eine Rolle. Diese Themen bewegten unsere Teilnehmer so intensiv, dass nach jeder Station gefragt und diskutiert wurde; mit uns und untereinander. Auch während dem Gang zur nächsten Station und nach dem gesamten Rundgang kamen immer wieder Menschen auf uns zu, die mehr wissen wollten.

Klimakiller Konsum – gibt es Alternativen?

Mit dem Schlusssatz „ Der Klimawandel ist kein Schicksal – wir sind ein Teil davon, sowohl Täter als auch Opfer. Wir alle können etwas für unsere Erde tun“ entließen wir die Teilnehmer in die Marktstraße, ausgerüstet mit einem von mir angefertigten Stadtplan, der Läden und Orte mit mensch- und umweltschonenden Alternativen in der Marktstraße zeigte. Nach jedem Rundgang wurden wir haufenweise mit Lob und Dank überschüttet.

„Brauchst Du zu viel?“

Mit so viel Andrang und Begeisterung haben wir nicht gerechnet. Es war anstrengend, doch auch sehr schön, so viel Interesse an dem Thema zu erleben. Vielleicht hat das Kirchentagsmotto „*So viel du brauchst*“ die Leute ins Grübeln gebracht, was unser Lebensstil des „zu viel brauchen“ für Folgen auch für den Klimawandel und die Umwelt hat.

Frau Ministerin Tack lässt uns nicht im Regen stehen!

von Leonie und Karl, Brandenburg

An einem kalten und nassen Tag im Mai organisierten wir einen Aktionstag. Wir kamen als kleine aber feine Gruppe vor dem Landtagsgebäude in Potsdam zusammen. Die Gruppe bestand aus zwei Sprechern, sieben FÖJlern und zwei Betreuern von den Trägern, die auch zur Unterstützung kamen.
Sinn des ganzen war es, Aufmerksamkeit auf das FÖJ zu lenken, um eventuelle Gelderstreichungen zu verhindern.

Dazu hatte ein Teil von uns extra Taschen mit unserem FÖJ-Logo besprüht. Mit der „Pusteblume“, Flyern und Artikeln bestückten wir die Postfächer im Landtag.
Nun standen wir also dort im Nieselregen, ausgerüstet mit Transparenten und Plakaten und natürlich FÖJ-T-Shirts und warteten auf die Frau Ministerin, die ganze Zeit kritisch beäugt von ein paar Polizisten, die wegen der „Demo“ extra zum Landtag beordert worden waren. Mit ziemlicher Verspätung - wenn man bedenkt, dass wir die meiste Zeit im Regen standen - traf Frau Tack, unsere Umweltministerin, ein. Sie kam zu uns und Karl begann, ein paar Worte mit ihr zu wechseln. Unglücklicherweise fing es kurz vorher an zu regnen... - sie ging in die Vorbereitung für die öffentliche Ausschusssitzung.
Nachdem Frau Tack im Landtag verschwunden war, bauten wir unsere Zelte ab. Wir setzten uns noch in die Kantine, um uns etwas aufzuwärmen und besuchten dann die Sitzung des Umweltausschusses.

Wir wollten in der Sitzung einfach Präsenz und Interesse an Politik zeigen. Hauptschwerpunkt war

die Anhörung von zehn verschiedenen Interessengruppen, die mit dem Bieber zu tun haben. Am Ende sollte ein Fahrplan zum Erreichen eines Biebermanagements entstehen. Zwei Stunden waren dafür eingeplant. Nach drei Stunden war gut die Hälfte der eingeladenen Experten und Vertreter angehört worden...und die Stühle waren nicht sehr bequem. Es war anstrengend und die Ersten von uns gaben auf. Wie angekündigt, verließ Frau Tack nach einiger Zeit den Ausschuss. Wir erkannten, wie lange so eine Anhörung gehen kann, nicht alle hielten bis zur Anhörung der zehnten Meinung durch. Nach rund vier Stunden war jeder Gast gehört worden, geplant war es, alles in zwei Stunden zu schaffen. Wir wussten im Vorfeld, dass das FÖJ an diesem Tag nicht im Großen Stil besprochen werden würde. Trotzdem hoffen wir natürlich, dass unser Einsatz etwas gebracht hat. Wir hatten große Unterstützung vom FÖJ-Zuständigen im Brandenburgischen Umweltministerium, von Herrn Ingo Gast.
Ganz lieben Dank an alle, die uns unterstützt haben. Hoffen wir das Beste für die zukünftigen FÖJ-Jahrgänge!

Tauschen und teilen, statt kaufen und haben - LAT in BaWü

von Lena Kristin Krumbein, Baden-Württemberg

Ökologie? Nachhaltigkeit? Umwelt? Dass hinter diesen sperrigen Begriffen mehr als leere Worthülsen stecken, zeigte der vom 06.- 07.07.2013 im Rahmen des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) veranstaltete Landesaktionstag (LAT) in Friedrichshafen. Wie in den vergangenen Jahren wurde der LAT von den diesjährigen FÖJ-Sprechern für alle FÖJler Baden-Württembergs, sowie für alle Interessierten organisiert und durchgeführt.

Nachdem am Samstag 61 Freiwillige des ökologischen Jahres und zwei Gäste aus ganz Baden-Württemberg im Zeltlager Seemoos (Friedrichshafen) angekommen waren, wurde der Landesaktionstag offiziell mit einer Begrüßung durch die Sprecher eröffnet. Den Auftakt machte Dipl. Biologe Mike Herrmann, der als Wildbienenexperte nach seinem Vortrag den Teilnehmenden Rede und Antwort stand. Ziel des Landesaktionstages war es, über die Wissensvermittlung und Diskussion hinaus, nachhaltiges Handeln erlebbar zu machen. So folgte im Anschluss die Praxis: In Gruppen von 5 Teilnehmern wurden unter professioneller Anleitung von Anne W. Bienenkästen gebaut.

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

← Das Tauschzelt - ganz im Sinne des Mottos „tauschen und teilen statt kaufen und haben“

Das Material für die → Bienenkästen

Die Gruppensprecher ↓ aus BaWü 2012/13

Selbst aktiv werden und die Freude an einem nachhaltigen Lebensstil standen beim diesjährigen LAT im Vordergrund. Eine weitere Möglichkeit war hierbei der im Vorfeld angekündigte „Umsonstladen“. Unter dem Motto „Tauschen und teilen, statt kaufen und haben“ wechselten hier zu eng gewordene Kleidungsstücke, gelesene Bücher, Taschen, Spiele und andere nützliche Sachen ihre Besitzer. Somit wurde ein Zeichen gegen den übermäßigen Konsumwahn gesetzt und gleichzeitig Alternativen zur bestehenden Wegwerfgesellschaft aufgezeigt. Schließlich ging es zur Abkühlung, in den direkt ans Zeltlager angrenzenden Bodensee. Diejenigen, deren Tatendrang noch nicht gestillt war, powerten sich beim Beachen aus. Beim gemeinsamen Grillen am See kamen selbst die in der Minderheit vertretenen Fleischesser beim Anblick von Grillkäse, Gemüsepäckchen und Mais in Versuchung. Nach dem Essen rundete ein Abendspaziergang nach Friedrichshafen, bei dem zwei FÖJler des Zeltlagers Seemoos an verschiedenen Stationen beispielsweise über die Wasserversorgung in der Bodenseeregion informierten, das Tagesprogramm ab. Zurück im Zeltlager klang der Abend am Lagerfeuer mit Musik, einer Menge Mücken und einer zweiten Baderunde unter dem klaren Sternenhimmel aus...

Am Sonntag wurden nach dem Frühstück die Sachen gepackt, Zelte geputzt und ein letzter Gang in den „Umsonstladen“ unternommen.
Mit diesem erfolgreichen Landesaktionstag geht es für den FÖJ-Jahrgang 2012/13 auf die Zielgerade. Im September beginnt der neue Jahrgang.
Was bleibt, ist das Erlebnis eines tollen Landesaktionstages und die Begeisterung gemeinsam in Sachen Ökologie und Nachhaltigkeit etwas bewegen zu können. Wir als Sprecher bedanken uns bei allen Teilnehmern des LATs. Es war ein super Wochenende mit euch!

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

Der Wald rief…!

von Leonie und Moritz, Brandenburg

Wir wollten am Ende unseres FÖJ nochmal ein Zeichen setzen. Es gab schon am Anfang des Jahres die Idee einen Wald „aufzuräumen“, ihn also von all dem Müll zu befreien, der sich dort mit der Zeit angesammelt hatte. Und so begannen wir zu planen, mit dem Forstamt zu telefonieren, Einladungen zu schreiben,…
Doch eine Woche vor der Aktion begannen unsere Hoffnungen auf einen erfolgreichen Tag zu schwinden. Der Förster wusste plötzlich von nichts mehr, den versprochenen Container zum Abtransport der Müllsäcke wollte keiner zahlen – es gab also keinen - und als krönenden Abschluss sollte es noch den ganzen Tag regnen. Unsere Hoffungen sanken und sanken.

Trotzdem standen wir am Samstag den 29.6. in Potsdam an der Rehbrücke und erwarteten die fleißigen Helfer, die mit uns das Waldstück an der Straßenbahnwendeschleife säubern wollten. Und sie kamen, mehr als gedacht.
Alle waren sehr motiviert und es wurden sofort Müllsäcke verteilt und losgelegt. In weniger als einer Stunde waren schon mehrere Wege komplett müllfrei und die ersten Säcke randvoll. Es blieb nichts liegen, jeder Bierdeckel, jede Zigarettenpackung wurde aufgesammelt. Wir staunten sehr, was sich da noch alles anfand: Neben sehr vielen Flaschen und Plastik auch Fahrräder, neue Schuhe, Möbel, eine komplette Wohnzimmergarnitur, …
Nach wenigen Stunden räumten wir gut 15 volle Säcke zu dem verabredeten Abholplatz, schossen das Abschlussfoto und gingen zufrieden durch den nun sauberen Wald nach Hause. Die Aktion war ein voller Erfolg!
Allen Helfern und Petrus ein ganz, ganz großes Dankeschön für eure Unterstützung. Auf dass unser Ergebnis lange anhalte…

Ökiglück – eine Woche auf dem Bauernhof, 15.-19. Juli 2013

von Sarina Fröhling, Hamburg

Normalerweise habe ich ja einen Bürojob in Hamburg in der Infostelle Klimagerechtigkeit. Das ist auch ein super spannender Job gewesen, doch gegen Ende des FÖJ habe ich noch einmal die Chance genutzt draußen zu arbeiten und war eine Woche auf dem Biolandbetrieb „Wacholderhof“ in der Nähe von Stuttgart. Dort habe ich dann jeden Tag den beiden FÖJlerinnen Linda und Kathrin bei allen möglichen Aufgaben geholfen.

Ansonsten arbeitet hier noch der Bauer David, zum Teil mit Familie und seinen Eltern, die Gemüsegärtnerin Uli, und freiberufliche Pädagogen. Der Bauernhof betreibt eine Mutterkuhhaltung (also Schlachtvieh) und baut Gemüse auf Freiland aber auch in unbeheizten Gewächshäusern an. Zudem gibt es noch ca. 15 Schafe, ein paar Pferde und Kaninchen und Streuobstwiesen. Für die Fütterung der Tiere gibt es unzählige Weiden, es wird dafür aber auch Getreide auf einigen Feldern angebaut. Dieser Betrieb ist sehr vielseitig, weil er eigentlich ein Ferienbauernhof mit entsprechendem Programm und Räumlichkeiten ist. Im Sommer ist jede Woche eine Schulklasse da, Familien belegen die Ferienwohnungen, an den Wochenenden halten Gruppen dort ihre Seminare und Feste ab. Für den Besuch bietet der Bauernhof viel Programm – vom Mithelfen bei der Arbeit auf dem Hof bis zu Modulen wie „Bachwanderung“, „ Vom Korn zum Brot – Pizza backen“ oder „ eigene Waldkräutersuppe über dem Lagerfeuer kochen“.

Montagmorgen ab um 8 Uhr haben Linda und ich uns um die Gewächshauspflanzen gekümmert.
Die Tomaten wachsen so schnell, dass man sie einmal die Woche weiter um das Kletterband wickeln muss und „Geizhälse“ entfernen muss. Danach haben wir die Gewächshäuser komplett gejätet. Davon hatte ich so dreckige Hände, da war ich ganz stolz, dass man mir endlich mal meine getane Arbeit ansehen konnte. Pünktlich um 12:30 gab es Mittagessen, danach erst mal ein Mittagsschläfchen. Die Schulklasse, die nun eine Woche dort auf Klassenfahrt verbringen würde, kam auch zum Mittagessen an. Nachmittags haben wir die Bohnen und Zuckererbsen geerntet und beim Salat Unkraut gejätet. Später haben wir das schon gemähte Gras von einer Wiese zusammengepfercht und den Pferden, Schafen und Rindern gebracht. Wie jeden Tag gab es pünktlich um 18 Uhr Abendessen. Diese Regelmäßigkeit hat mir sehr gefallen.

Am Dienstag haben Linda und ich mit ein paar Schulkindern im Gerstenfeld Ampfer gestochen. Das ist ein großes wucherndes Unkraut. Die anderen Kinder haben bei anderen Aufgaben auf dem Hof geholfen. Das Gerstenfeld sah trotzdem eher aus wie eine Blumenwiese, nicht vergleichbar zu einem konventionellem Feld. Des Weiteren haben wir den Schulgarten gejätet. Die Kinder haben alle ganz lieb und fleißig mitgeholfen. Nachmittags haben wir beide mit David Holz gehackt.

Mittwochs hatten wir morgens nichts zu tun, also halfen wir Maria, Davids Mutter, bei der Vorbereitung des Mittagessens für die Schulklasse. Nachmittags haben wir wieder mit den Kindern „entampfert“. Die ganze Woche über war es so heiß, das war auf dem Feld richtig anstrengend.

Donnerstag war Erntetag: Gurke, Salat, Erbsen, Bohnen, Paprika, Fenchel, Tomaten, Auberginen, Radieschen, Möhren – alles dabei. Am Nachmittag haben wir das Marktauto beladen, damit wir freitags ganz früh los fahren konnten, ohne Stress am Morgen.

Freitag sind wir um 6 Uhr losgefahren und haben im nächsten Ort auf dem Wochenmarkt unseren Stand aufgebaut. Ich habe fleißig mitverkauft. Um 14 Uhr ging es wieder zurück zum Hof.
Abends waren wir noch auf einem Stadtfest mit Konzert, dass den FÖJlerinnen von David spendiert wurde, zum Abschied des FÖJ. Das war sehr schön, dass ich mit durfte! Insgesamt war das eine sehr schöne Woche, mal den ganzen Tag draußen praktisch zu arbeiten, ohne viel denken zu müssen. Ich habe viel gelernt über Gemüsepflanzen, Tiere und Kinder. Und vor allem Schwäbisch. Vielen Dank, an alle, die mir diese Woche so schön möglich gemacht haben! Auch Danke an das Wetter, das einfach bombastisch gut war!

www.wacholderhof-ev.de

Wenn einer eine Reise tut

von Rosanna Schafheitle, Baden-Württemberg

Erfahrungen und Erlebnisse rund um das Tauschrausch Ökiglück

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen. So lautet ein altes deutsches Sprichwort. Und weil in diesen ja immer auch ein kleines Körnchen Wahrheit steckt und man sich einem gut gemeinten Ratschlag ja auch nicht unbedingt entziehen sollte, probierte die Schreiberin dieses das Ganze kurzerhand einmal in der Praxis aus. Zumal ja auch während des FÖJ gerade diese Möglichkeit in Form des Tauschrauschs Ökiglück geboten wird.

Das Ökiglück ist ein Projekt, während dessen zwei FÖJler bundesweit ihre Einsatzstelle entweder über kreuz, parallel oder einseitig für einen gewissen Zeitraum - meist eine Woche - tauschen können. Tauschpartner und passende Einsatzstellen findet man im FÖJ-Forum oder auf foej.de im Internet.
Erstmals gehört hatte ich von dieser Möglichkeit bereits zu Beginn meins FÖJ, wo auch dann gleich mein Interesse geweckt worden war. Um auch die ganze Bandbreite des Tausches komplett ausreizen zu können, beschloss ich, mir eine Tauschstelle zu suchen, die sich nicht nur inhaltlich stark von meiner eigenen, die eher indoor auf Büroarbeit ausgelegt ist, unterscheidet, sondern auch regional, um gleich eine neue Gegend von Deutschland kennenlernen zu können.

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

Und so landete ich, vom Landkreis Esslingen bei Stuttgart geographisch, vor allen Dingen aber kulturell, am Ende der Republik: In Berlin auf einem Kinderbauernhof. Nachdem noch die genauen Fragen der Unterkunft geklärt, eine genaue Zeit für die gegenseitigen Besuche gefunden worden war und meine Anleiterin schließlich auch ihr Okay gegeben hatte, ging es los:
Das Willkommen war sehr herzlich, von der so oft berichteten Schwabenfeindlichkeit in Berlin war, zumindest bei mir, nichts zu bemerken. Auch die am nächsten Tag aufgenommene Arbeit erwies sich als überaus spannend und interessant. Der Kinderbauernhof war eine Art Spielplatz mit Betreuung und natürlich ganz vielen Tieren (von Esel, Schweinen, Geflügel, Schafen und Katzen bis hin zu Kaninchen). Vormittags war er für geschlossene Gruppen reserviert, nachmittags durfte dann kommen, wer wollte. Hier förderte es sich nun erstmals zu Tage, dass ich mich schon in einer etwas größeren Großstadt befand (der Lage allein war dies nämlich nicht anzumerken, mitten im Grünen, wie der Kinderbauernhof lag, hätte er sich auch genauso gut auf dem Land befinden können): Schlägereien samt blutender Nasen inklusive, genauso wie Berichte über eher traurige Familienverhältnisse erfuhr ich dort. Davon abgesehen verliefen die Tage aber sonst freundlich und gingen auch leider viel zu schnell wieder vorbei. Überflüssig zu sagen, dass, wo man sich doch gerade in einer Stadt wie Berlin befand, die Gelegenheit auch gleich nutzte, und sie ergiebig auskundschaftete.

Abschließend kann ich sagen, dass ich das Ganze nicht bereute. So ein Projekt bietet nicht nur die Möglichkeit, zu schauen, wie woanders gearbeitet wird, sondern auch, IM Gegensatz zu „normalem“ Urlaub immer auch ein wenig Einblick in das Leben anderer Menschen und deren Gewohnheiten, Chorkonzerten von der Abschlussklasse einer brandenburgischen Berufsschule, Zugfahrten mit 8-Monate alten Kätzchen zu deren neuem Besitzer und Star Wars-schauen in Studenten- WG‘s inklusive. Solange auch die jeweiligen Einsatzstellen ihr Einverständnis geben, kann ich es nur jedem weiterempfehlen, bietet das Tauschrausch Ökiglück doch die Chance auf einmalige Erfahrungen und Eindrücke und eine Veränderung der Sichtweise.

www.kinderbauernhof-pinke-panke.de

Mein FÖJ bei „Das Schiff e.V.“
von Elsa Röhr, Berlin

Da steh ich nun ich armer Tor
und geh in großen Schritten vor.
Nicht nur das Wissen mein ich hier,
doch auch die Richtung bracht es mir.

Ich dachte hin, ich dachte her,
was für mein Studium passend wär.
Doch fand halt alles super toll,
mein Hirn das war einfach zu voll.

Das FÖJ brachte den Plan
auf dem Jugendforschungsschiff Cormoran.
Neben Mathe, Bio, Physik, Chemie
gings um Wertstoff und erneuerbare Energie.

Hüpferling, Milbe, Wasserfloh,
machen wirklich alle Schüler froh.
Durch Diatomeen und Kieselalge
lassen sogar die Wildesten ab vom Gebalge.

Mit Muskelantrieb und Solar
untersuchen wir Gewässer, ob trüb, ob klar.
Nach Expeditionen mit Kindergruppen
gibts viel zu reden und noch mehr zu
schrubben.

Der Müll soll nicht im Wasser sein,
drum kommt er in die Trennung rein.
Dass Kunststoffe sehr schädlich sind,
kapiert auch schon das kleinste Kind.

Ich wollte denken, machen, tun
und auch nicht auf Banalem ruhn.
Ich suchte Sinn und fand ihn hier,
habe geholfen und das nicht nur mir.

Der weitere Weg, nun ist er raus
und das Jahr jetzt fast schon wieder aus.
Die Bilder, alle werden sie bleiben,
ich empfehle keinem, diese Erfahrung zu
meiden.

Ich lasse euch nicht ganz in Ruh,
auch wenn es weitergeht an der TU.
Bald will ich „technisch die Umwelt schützen“
und kann dem Schiff dabei sicher noch nützen.

Seid euch sicher, es macht Spaß
und Umweltbildung, das ist schon was!
Dass dies hier besteht, ist mir sehr wichtig,
denn es schafft Bewusstsein - und das richtig!

Hört mal: Es ist uns Jungen nichts egal.
Wir möchten was ändern und fordern die Wahl
mitzugestalten eine Welt von morgen
vielleicht ohne die Last der heutigen Sor-
gen.

Drum liebe Politiker, seid bereit
zu investieren in eine wertvolle Zeit.
Zeit für Natur und Zeit für die Gesellschaft,
Zeit für die Bildung und auch für Gemein-
schaft.

Auch wenn wer denkt „die ham‘ ne Meise“ -
gelohnt hat sich die Öki-Reise!
Der Freiwilligendienst war ein großer Genuss
sehr schade, aber bald ist Schluss..

Daher bedank ich mich ganz flott
bei allen, die halfen beim FÖJ!

Jugendforschungsschiff Cormoran:
www.jugendforschungsschiff.com

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

FÖJ auf dem Naturschutzhof Nettetal

von Vanessa Kreitlow, NRW

Erfahrungen in der Einsatzstelle

Die Arbeit in der Einsatzstelle war stets vielseitig und interessant. Von Gartenpflege über handwerkliche Tätigkeiten bis hin zur Kinderbetreuung und Organisation - all das war für mich neu, aber eingefunden habe ich mich trotzdem recht schnell. Besonders die Planung und Durchführung der Ferienprogramme waren zwar anstrengend, aber auch lustig und lohnend. Durch die Verschiedenheit innerhalb des Teams (FÖJler, BFDler, Praktikanten, Haupt- und Ehrenamtliche) konnte man unterschiedliche Arbeitsweisen und Motivationen kennenlernen, was die eigenen beeinflusste und natürlich auch bereicherte. Gerade der Unterschied zum Lernen in der Schule war eine Erfahrung, die, finde ich, jeder einmal gemacht haben sollte. Insbesondere vor dem Start ins Studium.
Gelernt habe ich natürlich trotzdem einiges - mit Werkzeug umgehen, mit Kindern und generell mit Menschen zusammenarbeiten, Fachwissen über Pflanzen, Biotope und Tiere und auch in der Öffentlichkeitsarbeit konnte ich neue Kenntnisse erwerben.
Neben der von uns FÖJ/BFDlern betreuten Kindergruppe, die natürlich auch als Projekt gewertet werden kann, habe ich das Jahr über auch einen Blog betrieben der für mich eine gute Möglichkeit war, über meine Arbeit zu reflektieren. Im ersten Augenblick erscheint es schwer, das ganze Jahr über Erlebnisse zu finden, die einen Bericht wert sind, aber rückblickend war es einfach, denn das FÖJ ist dermaßen vielseitig und ergiebig, dass es eigentlich immer etwas zu erzählen oder zu zeigen gibt - und wenn es nur ein Foto von einem Insekt ist. Ein weiterer Entstehungsgrund für den Blog waren die zukünftigen FÖJler, die sich so einen Eindruck von dem Jahr verschaffen können und auch durch die Kommentarfunktion Fragen stellen können.
Insgesamt war die Arbeit in der Einsatzstelle, die natürlich den Hauptteil beim Freiwilligen Ökologischen Jahr ausmacht, in jedem Fall lehrreich. Aber auch der Spaß ist nicht zu kurz gekommen.

Erfahrungen in den Seminaren

Die FÖJ-Seminare waren für mich ein Highlight zwischen der Arbeit in der Einsatzstelle.
Vor dem ersten Seminar war ich noch etwas nervös und neugierig, was da auf mich zukommen würde, doch nach dem ersten Seminar war ich positiv überrascht und freute mich sehr auf jedes weitere.
Die Seminargruppe habe ich als freundlich, offen und sehr tolerant erlebt. Es gab niemanden, mit dem man nicht reden oder lachen konnte, niemanden, der ausgeschlossen wurde. Neu geschlossen wurden allerdings zahlreiche Freundschaften, die hoffentlich auch weiterhin bestehen bleiben. Und selbst wenn keine Freundschaft entstand - so war die Bekanntschaft mit neuen Menschen doch, wie immer, ein Stück weit horizonterweiternd. Die Unterschiede, aber auch die gleichzeitigen Gemeinsamkeiten zwischen den Teilnehmern, waren faszinierend. Wir alle haben verschiedene Hintergründe und verschiedene Interessen - aber wir sind alle FÖJler und denken irgendwie „grün“. Dieser Zusammenhalt ist eine unglaubliche Erfahrung.
Neben dem Zwischenmenschlichen gab es natürlich auch die Seminareinheiten. Ob zu Wasser, Energie, Nachhaltigkeit, Eifel oder Landwirtschaft - ich habe viel Neues gelernt und definitiv Dinge erfahren, die meine Lebensweise nachhaltig beeinflussen. Die Themen waren von der FÖJ Zentralstelle gut ausgewählt und gerade in der Vorbereitungsgruppe hat es mir großen Spaß bereitet, das Seminar mit zu gestalten und die Einheiten durchzuführen.
Die Teamer habe ich als aufgeschlossene, freundliche und humorvolle Menschen erlebt, die einem bei jedem Problem zu Seite standen, aber auch viel mit uns gelacht haben, eine Eigenschaft, die glaube ich, von allen sehr wertgeschätzt wurde.

Persönliche und berufliche Entwicklung

Etwas, das ich immer wieder feststelle, ist, dass ich mich persönlich in diesem Jahr sehr weiterentwickelt habe. Das kommt wahrscheinlich daher, weil die Arbeit in der Einsatzstelle einen großen Kontrast zu dem bisherigen schulischen Lernen darstellt.
Neben den neu erworbenen praktischen Kenntnissen habe ich auch gelernt, Geduld mit meinen Mitmenschen zu zeigen, offen und freundlich auf neue Menschen zuzugehen und generell selbstbewusster zu werden. Ich habe gelernt, wo meine Grenzen sind, aber auch, wie man Kompromisse eingeht und dass es, auch wenn es nicht so scheint, immer wieder aufwärts geht. Beruflich gesehen hat mich das FÖJ in meiner Wahl bestärkt. Ich werde ab dem nächsten Semester Translation in Leipzig studieren, was zwar thematisch gar nichts mit dem FÖJ und meiner Arbeit in der Einsatzstelle zu tun hat, aber mir war schon vorher klar, dass mein Berufswunsch eher nicht im grünen Bereich liegt. Die gemachten Erfahrungen haben mir eher bei der Wahl der Umstände, in denen ich arbeiten möchte, geholfen. Ich arbeite oft gerne alleine und nicht im Team, aber auch einen Vorgesetzten zu haben finde ich schwierig. Auch, wenn dieser sehr nett beziehungsweise kulant ist.
Es war eine gute Entscheidung, mir nach dem Abitur noch einmal ein Jahr Zeit zu nehmen um mich zu orientieren und um mir sicher zu sein, dass meine Wahl die richtige ist. Zusätzlich dazu habe ich mich sehr weiterentwickelt, bin eigenständiger und erwachsener geworden, habe dabei aber nie den Spaß und die Freude vergessen. Auch, wenn ich das anfangs nicht vermutet hätte, glaube ich doch, dass das FÖJ mich nachhaltig geprägt hat und dass sich dieser Eindruck auch in der Zukunft noch verstärken wird.

Insgesamt war das Freiwillige Ökologische Jahr für mich eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Ich habe zwar angeblich ein Jahr in meinem akademischen und beruflichen Leben „verloren“ - aber was ich dadurch gewonnen habe, ist ungleich mehr. Ich habe Seiten und Fähigkeiten an mir entdeckt, von denen ich zuvor nie gedacht hätte, dass ich sie besitze und mich so umfassend weiterentwickelt wie selten in einer so kurzen Zeit. Ich bin stolz darauf, ein solches Jahr gemacht zu haben und glaube, dass ich keine richtigere Entscheidung hätte treffen können.

Naturschutzhof Nettetal: www.nabu-krefeld-viersen.de

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

FÖJ bei der Infostelle Klimagerechtigkeit

von Sarina Fröhling, Hamburg

Ich habe mein FÖJ in der Infostelle Klimagerechtigkeit gemacht; eine Projektstelle, die sich nicht nur mit den ökologischen Folgen, sondern auch mit den sozialen Folgen des Klimawandels auseinander setzt. Dort war ich hauptsächlich in der Bildungsarbeit tätig. Dazu zählen Workshops, Seminare, Stadtrundgänge und Stände auf Messen, die über das Thema Klimagerechtigkeit aufklären. Zum Beispiel erörtern wir spielerisch die globalen Folgen unseres Konsumverhaltens, berechnen den ökologischen Fußabdruck, machen eine Klima-Rallye oder zeigen mögliche Alternativen auf.

Doch Bildungsarbeit bedeutet in meiner Einsatzstelle nicht, dass ich alle Tage „belehre“ und Seminare durchführe; hauptsächlich ist es doch ein Bürojob, denn die Vorbereitung der Workshops und anderer Veranstaltungen nimmt die meiste Zeit ein. Auch recherchiere ich und stelle Klimatipps und andere News auf unsere Homepage, erstelle neue Bildungsmaterialien und kümmere mich um den mini Eine-Welt-Laden in unserem Bürogebäude. Im Allgemeinen bedeutet das: Die meiste Zeit bin ich am organisieren, recherchieren und planen, herum telefonieren und Mails schreiben.

Ich habe sehr viel dieses Jahr gelernt: Mein Wissen in den Bereichen Klimawandel, Klimagerechtigkeit, Politik und Ökologie habe ich weit ausgebaut. Ich habe den Büro-Alltag kennengelernt und wie eine Institution arbeitet und funktioniert. Aber auch, wie man Veranstaltungen plant und durchführt; und wie man sich in der „Lehrerrolle“ verhält und fühlt und dabei interaktive Methoden einsetzt. Des weiteren haben mich auch die fünf FÖJ-Seminare weitergebildet, nicht nur durch den Inhalt, sondern auch durch den Austausch mit anderen FÖJlern.
Aber das wichtigste, was ich kennengelernt habe, war mich selbst. Es tut gut, nach jahrelanger bekannter schulischer Umgebung mal eine andere Welt kennenzulernen, in der man sich auch wiederum neu kennenlernt. Denn ich hatte das Gefühl, dass in der Schule neben den rein fachlichen Kompetenzen die zwischenmenschlichen und praktischen Kompetenzen unter den Tisch gefallen sind.

Ich empfehle den Freiwilligendienst auf jeden Fall weiter! Ich würde es umdrehen und sagen: Ich rate davon ab, gleich nach der Schule ein Studium oder eine Ausbildung zu beginnen, denn nichts bietet einem jungen Menschen mehr Freiraum zur Persönlichkeitsentwicklung, als ein Frewilliges Jahr - egal wo und in welcher Einrichtung. Und diese Persönlichkeitsentwicklung will keiner missen. Selbst der zukünftige Arbeitsgeber nicht - denn wie heißt es so schön in den Stellenauschreibungen: „Soft Skills werden vorausgesetzt“.

www.klimagerechtigkeit.de

Infostelle Klimagerechtigkeit
KLIMASCHUTZ VERBINDET

FÖJ im Bio-Café basaglia

von Laura Biehl, Hessen

Ich finde ein FÖJ ist wirklich eine gute Sache, man lernt dabei viel über die Umwelt und wird selbstständiger. Leider ist das FÖJ noch nicht so bekannt wie zum Beispiel das FSJ.
Ich bin beispielsweise nur durch das Internet darauf gestoßen, das es so etwas wie ein FÖJ gibt. Ich finde das sehr schade, weil das FÖJ total viel Spaß macht. Ich habe mein FÖJ leider erst im Januar begonnen, bin aber trotzdem sehr froh darüber.
Meine Einsatzstelle war schon eher eine Mischung aus FSJ und FÖJ. Anfangs war ich in einer Landschaftspflegegruppe mit psychisch kranken Menschen, danach in einem Bio Cafè, ebenfalls mit psychisch kranken Mitarbeitern.

Das Café war dann eher nur ein FSJ. Ich hatte am Ende nicht mehr viel mit der Natur zu tun, da ich den ganzen Tag im Café war. Im Café hat es mir nicht so gut gefallen, was aber nicht an den Mitarbeitern, sondern an internen Problemen der Einsatzstelle lag.
Bei den Seminaren habe ich viel gelernt, was ich gar nicht gedacht hätte, über Greenwashing, Virtuelles Wasser, oder wie gefährlich Plastik sein kann. Außerdem fand ich die Erfahrung mit psychisch kranken Menschen zu arbeiten sehr interessant und auch bewegend. Ich hätte nicht gedacht, dass diese Menschen so „normal“ sind und trotz ihrer Krankheit so viel Spaß an der Arbeit haben.

Viele von den Mitarbeitern habe ich wirklich ins Herz geschlossen und finde es sehr schade, dass sie jetzt nicht mehr meine Arbeitskollegen sind. Ich werde sie aber auf jeden Fall ab und zu im Café besuchen kommen. Ich habe festgestellt, dass ich wirklich sehr gut mit diesen Menschen auskomme und auch weiß wie ich am besten mit ihnen rede und umgehe. Die Stelle im Café würde ich aber auf jeden Fall als FSJ Stelle anbieten.

Trotz allem Guten, gab es natürlich auch manche Dinge die mir nicht so sehr gelegen haben.
In der Landschaftspflegegruppe musste ich zum Beispiel ziemlich große Pritschen quer durch Frankfurt fahren, was nicht immer ganz einfach war.

Im Großen und Ganzen kann ich sagen, dass ich auf jeden Fall nochmal ein FÖJ machen würde, vielleicht nicht unbedingt in einem Bio Café, sondern vielleicht lieber bei einer Einsatzstelle die mehr mit der Natur zutun hat.

Es war eine sehr gute Entscheidung dieses Jahr zu machen, ich habe echt viel gelernt und hatte sehr viel Spaß, besonders auf den Seminaren.

www.cafebasaglia.de

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

Das FÖJ 2012/13 - ein Überblick

02.-04.11.: 1. Bundesdelegierten-konferenz - die ca. 40 Landes-sprecher trafen zum ersten Mal zusammen, bildeten 6 Arbeitskreise, legten ihre Arbeitsziele fest und wählten die 5 Bundessprecher: foej.net/?p=455

Etwa 50 FÖJler aus verschie-densten Bundesländern besuch-ten am 19.1. die „Wir haben es satt“-Demo in Berlin. Am selben Wochenende findet das erste Bundessprechertreffen in Berlin statt: foej.net/?p=769

Am 5.4.forsteten Freiwillige aus Hessen mit dem Träger „Volunta“ den Hessen-Forst bei Fulda mit einer Baum-pflanzaktion auf.

15.4.: Tag der Frei-willigen in Bremen

15.-19.4.: Sächsische Landesaktionstage in verschiedenen Städten.

Im Dezember wurde in Sachsen der Grundstein für ein Sprecher-system im FSJ gelegt. Dafür arbeiten FSJler mit FÖJlern zusammen für Partizipation: foej.net/?p=764

Am 24.4. besuchten die Bundesspre-cherinnen Eva und Nani den FÖJ-Zu-ständigen Dr. René Weingärtner im BMFSFJ in Berlin: foej.net/?p=1065

Beginn des FÖJ Jahres 2012/13; Erste Seminar-fahrten

15.-17.2.: 2. Bundes-sprechertreffen in München

27.4.: Schleswig-Holstei-ner LAT in Kiel

2012 Aug/Sep/Okt | Nov | Dez | Jan | Feb | Mrz | Apr

Wahlen der Gruppen- und Landessprecher

Am 08.12. veranstalte-ten FÖJler aus BaWü und Bayern eine Aktion auf dem Stuttgarter Weihnachtsmarkt: foej.net/?p=611

21./22.11.
Jahrestreffen des BAK FÖJ in Schwerin (Zusammenschluss aller FÖJ-Träger). Die Bundes-sprecherinnen Eva und Nani stellten die Jahresziele vor, die ehemalige Bundessprecherin Charly und Malte, ehemaliges Mitglied imVorstand des FÖJ aktiv e.V. resümierten das vori-ge Jahr: foej.net/?p=522

Am 25.2. wurde mit einer Pressemitteilung ein Appell der Bundes-sprecher veröffentlicht, der sich an Herrn Dr. Jens Kreuter aus dem BMFSFJ richtet. Darin wird gefordert, dass die Bundesspre-cher mehr Rechte zur Mitbestimmung erhalten sollen, sowie dass sie zu einer für die Freiwilligendienste rele-vante Tagung, die Bund-Länder-Klau-surtagung wieder eingeladen werden: foej.net/?p=890
Am 27.2. gab die Bundessprecherin Nani zu dem Thema ein Radiointer-view bei Radio Lora München/92.4: foej.net/?p=904

Vom 1.-3.3. trafen sich die Landes-sprecher während der zweiten Bun-desdelegiertenkonferenz ein zweites Mal, diskutierten über die bisherige und fortlaufende Arbeit und arbeiteten intensiv in ihren Arbeitskreisen: foej.net/?p=937

2.3.: Landesaktionstag in Brandenburg

Die FÖJ Zeitung „Pusteblume“ wurde wiederbelebt und unse-re erste Ausgabe erschien im Januar: foej.net/?p=834

Am 20.03. tagte der BAK FÖJ (Zusammenschluss der Träger) mit FÖJ-Zuständigen der Landtage in Kassel - die Bundessprecher wer-den nicht eingeladen und senden den Teilnehmern ein Positionspa-pier zu, um dennoch ihren Stand-punkt auszudrücken: foej.net/?p=993

Vom 31.5. bis 1.6. waren in Erfurt die Soli-Aktionstage zum Erhalt und Ausbau des FÖJ: foej.net?p=1241

Das „Grün und laut“ Festival fand am 1.6. mit Unplugged-Bühne, Gartenparty, verschiedenen Projekten und Volxküche in Hannover statt: gruen-und-laut.de

Am 6.6. tauschten FÖJler aus Mecklenburg-Vorpommern die Plastiktüten von Passanten gegen Baumwolltaschen und informierten über die Schattenseite des Wunderstoffs Plastik.

Vom 24.-28.6. trafen sich die Bundessprecher mit verschiedenen Abgeordneten und diskutieren über Freiwilligendienstpolitik: foej.net/termine-2013/politikerwoche-2013

Zum Thema Mobilität organisierten Hamburger FÖJler am 15.6. einen Smartmob: foej.net?p=1174

Vom 21.-23.6. fanden die Bundesaktionstage mit umfangreichem Programm in Berlin statt: foej.net?p=1371

6.7.: LAT in Friedrichshafen, BaWü siehe Seite 15-17

27.-29.9.: Letztes Bundessprecher-treffen in Ahrensburg bei Hamburg: foej.net/?p=1461

Im Oktober erschien die letzte Ausgabe unseres Jahrgangs - wir sind gespannt, wer sie fort führen wird!

3.-5.5.: LAT in Bayern

Am 4.5. tanzten FÖJler und viele weitere Teilnehmer klimaneutral und geräuschlos auf der Silent Climate Parade in Mainz: foej.net/?p=1071

Vom 15.-16.5. war in Berlin die Bund Länder Klausurentagung - ohne Einladung der Bundessprecher: foej.net?p=1091

25.5.: LAT Niedersachsen in Hannover

Am 26.5. fand in Landau (RLP) das Grün Rockt Benefiz statt: foej.net?p=1419

25.-27.5.: 3. Bundessprechertreffen in Landau, Rheinland-Pfalz

15.6.: LAT in Kassel, Hessen

Am 29.6. räumten einige Brandenburger FÖJler ein Potsdamer Waldstück auf und befreiten es von allem, was dort nicht hin gehört: Seite 17

Im Juni erschien die zweite Ausgabe der Pusteblume: foej.net/?p=1229

SOMMERPAUSE

Vom 8.-10.11. findet in Hannover die erste Bundesdelegiertenkonferenz des neuen Jahrgangs statt.
Die neuen Landessprecher lernen sich kennen, setzen sich Jahresziele, bilden Arbeitskreise und wählen die neuen Bundessprecher
- wir drücken schon jetzt die Daumen, dass uns ein ebenso motivierter Jahrgang voller Tatendrang und Ideen folgt! :)

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

FÖJ Kurzfilm zum Sprechersystem

Was hat es eigentlich mit den ganzen Sprechern auf sich? Und wer übernimmt welche Aufgaben? Infos von FÖJlern für FÖJler im Kurzfilm:

youtube.com/?v=s1Lre4tv4y8

FÖJ Shop

Shirts, Pullis, Buttons, Stifte, Sticker, Luftballons mit FÖJ-Logo? Öko und fair, organisiert von ehemaligen FÖJlern: kultur-auf-knopfdruck.de

FÖJ Blog - selber bloggen

Du möchtest regelmäßig über deine Arbeit in der Einsatzstelle berichten, deine liebsten Rezepte, schönsten Fotos oder Ökotipps posten? Erstelle deinen eigenen FÖJ-Blog unter foej.net! Schreibe dazu den Admin Ernesto direkt an:

mail@ernestoruge.de

FÖJ Ökiglück

Du möchtest das Jahr effektiv nutzen und gleich mehrere Einsatzstellen kennen lernen? Ökiglück ist das Austauschprogramm dafür. Wie das funktioniert, erfährst du im FÖJ Handbuch auf Seite 14:
foej.net/files/2013/08/sprecherhandbuch-gross-desktopversion.pdf

FÖJ aktiv e.V. - ein Jahr ist zu kurz? Bleib weiterhin aktiv!

Wenn dir das Jahr zu kurz ist, um dich für das FÖJ zu engagieren, tritt dem FÖJ aktiv e.V. bei und unterstütze damit interessante Projekte. Du kannst als Mitglied auch selbst für den Vorstand kandidieren. Alle Infos unter foej-aktiv.de

FÖJ Handbuch

Ganz viele Informationen und Tipps rund ums FÖJ findest du in der brandneu überarbeiteten Version des Sprecherhandbuches, das auch für Nicht-Sprecher sehr interessant sein kann. Lies einfach mal rein:
foej.net/files/2013/08/sprecherhandbuch-gross-desktopversion.pdf

Ende Juli rief die Redaktion der FÖJ-Zeitung Pusteblume im FÖJ-Blog dazu auf, Beiträge in den Kategorien

- Abschluss-/Erfahrungsberichte aus 2013
- Fotos zum Thema Pusteblume
- kreative, ökorrekte, saisonale, regionale Herbstrezepte
- Comics, Zeichnungen und Gedichte zum Thema „öko? logisch!“

bis Ende August an *redaktion@foej.net* einzusenden.
Dem Aufruf folgten gegen Ende des FÖJ leider nicht mehr ganz so viele Freiwillige, wie erhofft - dennoch ist ja einiges zusammen gekommen, das nun diese dritte Ausgabe der Pusteblume füllt!

Der schönste **Abschlussbericht** ist von: **Sarina Fröhling aus Hamburg**

Ein sehr schönes **Gedicht** hat uns erreicht von: **Elsa Röhr aus Berlin**

Ein **Herbstrezept** ist eingereicht worden von: **Sarina Werner aus Berlin**

Herzlichen Glückwunsch euch dreien und **danke an ALLE** für eure tollen Einsendungen! :)
Die drei bekommen je ein „Tutti Fruity“ Geschenkpäckchen von „**Lush - fresh handmade cosmetics**“ im Wert von je 13,95€!

Ein riesen Dankeschön an Lush für die Bereitstellung der Preise!

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

Tomatenbutter

von Sarina Werner, Berlin

Schnelles Rezept für Vegetarier und Veganer, wenn man zu warmen Kartoffeln mal etwas anderes als Quark essen möchte. Passt auch perfekt als Brotaufstrich! Nicht nur auf Seminarfahrten äußerst beliebt…

250 g Butter oder Margarine
70-100g Tomatenmark
Evtl. 1 fein geriebene Möhre
1 Zehe gepressten Knoblauch
Dill, Salz, Pfeffer

Butter/Margarine in der Herbstsonne weich werden lassen und
anschließend schaumig rühren. Tomatenmark, Knoblauch, Gewürze und evtl. geriebene Möhre und frische Kräuter unterrühren. Guten Appetit!

Kürbisspalten

Hokkaido oder Butternut Kürbis waschen, entkernen und in Spalten schneiden.
1-2 Knoblauchzehen klein hacken.
Olivenöl mit etwas Wasser und Zitronensaft mischen;
Knoblauch, Salz, Pfeffer, Chili und je nach Belieben Kümmel, Muskat oder Zimt unterrühren. Ingwer passt auch gut.
Die Kürbisspalten in einer Schüssel mit der Marinade übergießen und etwa eine halbe Stunde im Kühlschrank ziehen lassen.
Dann die Spalten auf einem Backblech verteilen und noch einmal mit Olivenöl beträufeln, eventuell etwas nach salzen.
Wer möchte, kann auch Kartoffelspalten und ein Paar Zweige Rosmarin dazu legen.
Das Blech bei etwa 175°C (Gas Stufe 4) ca. 30 Minuten garen lassen. Je dicker die Spalten, desto länger müssen sie garen. Frische Kräuter wie Petersilie oder Schnittlauch erst nach dem Backen zugeben.

Schmeckt gut mit Reis, zur Gemüsepfanne oder mit Kräuterquark.

Vegane Brotaufstriche - der Renner auf jeder Seminarfahrt!

Herbst-Aufstrich

80g Margarine, 1kg säuerliche Äpfel (gewürfelt), 1 Zwiebel (gewürfelt), 40g Sonnenblumenkerne, Kräutersalz, 1 Knoblauchzehe (gepresst), Zitronensaft. Äpfel, Zwiebel und Sonnenblumenkerne in Margarine andünsten, pürieren und deftig abschmecken.

Rote Linsen-Aufstrich

1 Zwiebel klein schnippeln und 1 Stückchen frischen Ingwer klein hacken und in Olivenöl anbraten; 1-2 gehackte Knoblauchzehe(n) dazugeben; dann 100g rote Linsen dazu geben, kurz mit anbraten und 250ml heisses Wasser dazu (am besten Gemüsebrühe); immer wieder mal umrühren; Pfeffer, Salz und Koriander dazu. Etwas scharfe Tomatenpaste (Harissa) oder Tomatenmark mit Chili und Paprika unterrühren. Wenn die Linsen weich sind, alles nochmal abschmecken und fertig!

Schokocreme

Mischen: 750g Margarine + 750g Zucker + 1kg Kuvertüre + 1L Sojamilch + 250g Kakao, unter ständigem Rühren auf kleiner Flamme erhitzen, bis alles flüssig ist, abfüllen in Gläser und fertig!
(= ca. 3,8 kg Schokocreme)

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

Satire: Ein Tag aus dem Leben einer Energiegeisel

Beitrag einer Seminargruppe aus Baden-Württemberg

Heute Morgen bin ich wieder einmal zu spät zur Arbeit gekommen und alles nur wegen dieser blöden Energiewende. Kurz gesagt, mit den hochgepriesenen erneuerbaren Energien, ergaben sich weniger Vorteile, als alle dachten. Das größte Problem ist heute die zentral gesteuerte Energieversorgung. Eigentlich habe ich keine Möglichkeit frei zu entscheiden, wann ich welche elektronischen Geräte benutze. Alles hängt von Wind und Wetter ab, meinem „intelligenten“ Stromzähler und dem Verbrauch meiner Nachbarn. Irgendwie werden diese Schmarotzer immer bevorzugt.

Genauso wie heute Morgen: Der Wecker entschied, erst eine halbe Stunde später zu klingeln, da der Strompreis zu meiner eingestellten Uhrzeit läppische 3 Cent teurer war. Zu meinem Glück hatte ich dann wenigstens eine lauwarme Dusche, da mein Warmwassertank, den ich am Vortag mit meinen Sonnenkollektoren erhitzt hatte, dank der guten Isolierung mit Styropor, noch etwas Warmwasser enthielt. Leider reichte das erhitze Wasser danach nur noch für einen Espresso und nicht mehr für meine supersize Kanne voll Arabicakaffee.

Ein wenig missgestimmt, aber wenigstens wach, wollte ich mich nun auf den Weg zur Arbeit zur machen. Durch das kleine Missgeschick mit dem Wecker und dem Kaffee war mein Zeit- und Energieplan völlig aus den Fugen geraten. Als ich nun mein Elektroauto in Betrieb nehmen wollte, durfte ich feststellen, dass die Stromversorgung durch Solar und Wind heute wohl nicht sehr ertragreich war, da mein Auto, welches inzwischen als Energiespeicher verwendet wird, keinen Saft mehr hatte. Umso mehr freute es mich, dass ich an der lauten Musik und den hellen Lichtern meines Nachbarn teilhaben konnte.
Erstmal zwei Stunden aufladen. Mit der schlechtesten Laune seit langem flog ich nun los. Meine Freude stieg indessen langsam wieder an, um wieder rapide in den Keller zu rasseln. Anstatt mich zuverlässig zur Arbeit zu bringen, lotste mich das selbstständig manövrierende Vehikel nach Norwegen. Das hatte auch sein Gutes, dort konnte ich die landschaftsprägenden und schön anzusehenden Strompipelines und Stauseen bewundern, die unsere Stromversorgung sichern.

Man hatte 2020 entschieden, den kompletten Ökostrom nach Norwegen in die Speicherkraftwerke zu exportieren. Als ich nach dieser Odyssee tatsächlich doch noch meine Arbeitsstelle erreichte, wartetet dort schon die nächste Katastrophe. Der Gestank meiner Kleidung, an den ich mich längst gewöhnt hatte, schien die anderen Mitarbeiter in Angst und Schrecken zu versetzten. Mutterseelenallein lief ich durch die Gänge und ärgerte mich, dass meine Waschmaschine es ebenso für nicht nötig hielt, meine Kleidung zu waschen, wie mein Wecker, mich zu wecken. Diese schlauen Gerätschaften, die so hoch angepriesen wurden, haben sich als vollkommener Flop herausgestellt. Meine Energiefreiheit ist sozusagen nonexistent.

Nun begegnetete ich auf einem Seitenflur der Firma meinem Chef. Diesem schien der Würgreiz die Sprache verschlagen zu haben. Er starrte mich erst einmal kurz an und schrie: „Wer es nicht schafft, sich seine Energienutzzeit richtig einzuteilen, hat auch in dem größten Energieverteilungsunternehmen nichts zu suchen.“ So hatte ich an diesem Tag meine Arbeit verloren. Die letzten zehn Jahre, an denen ich an diesen verdammten und unnützen Druckluftspeichern gearbeitet habe, waren völlig für die Katz. Endlich kann ich den Dampf ablassen, denn diese Technik steckt einfach in einer Sackgasse und hat keine Zukunft. Aber nun gut, ich machte mich zum ersten Mal seit ewiger Zeit zu Fuß auf den Heimweg. Unterwegs durfte ich feststellen, dass es an den Randgebieten der Stadt inzwischen sehr stark nach Methan roch. Ich führte das auf den methanisierten Wasserstoff zurück, der inzwischen Deutschlandweit für die Energiespeicherung des Stroms aus Windrädern eingesetzt wird. Kurz gesagt, es stinkt einfach nur zum Himmel. Scheinbar geht es auch den vielen Arbeitern gegen den Strich, die für die Reparatur des Stromnetzes zuständig sind. Diese sah ich nämlich auf dem Weg nach Hause, an den Leitungen herum werkeln. Die Stahldrähte waren dank dem Sturm vor zwei Tagen mal wieder komplett durchgebrannt, da die Windkraftanlagen zu viel Strom erzeugt hatten.
Vor lauter Angst vor so einem Horrorszenario schreckte ich aus meinem Alptraum auf und dachte mir:

Also das mit der Energiewende könnte auch ganz schön schief gehen!

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

FÖJ Zeitung „Pusteblume“ - 03/2013
Redaktionsschluss: September 2013
Veröffentlichung: Oktober 2013

Die FÖJ-Zeitung Pusteblume wird vom FÖJ-Bundesarbeitskreis „Internet und News“ herausgebracht und ist aktuell nur als PDF erhältlich.

Wir danken allen Autoren für die Einsendung der Bilder und Artikel!

Besonderer Dank gilt:
Tobias Kühn für das Coverbild
Eva-Maria Meckel und Hanin Ibrahim für Lektorat und Layout, sowie redaktionelle Umsetzung

Wir möchten darauf hinweisen, dass die Meinung der Autoren von der Meinung der Redaktion abweichen kann. Außerdem: Wenn Beiträge nicht gegendert sind und wenn nicht gerade von Einzelpersonen die Rede ist, sind immer beide Geschlechter gleichberechtigt gemeint.

Informationen zum FÖJ findet ihr im Internet unter:
FÖJ Blog: www.foej.net
FÖJ auf facebook: facebook.com/foej.bundesweit
FÖJ auf twitter: twitter.com/foej

Wenn ihr selbst Artikel in der nächsten Ausgabe veröffentlichen wollt, schickt sie einfach an:
redaktion@foej.net